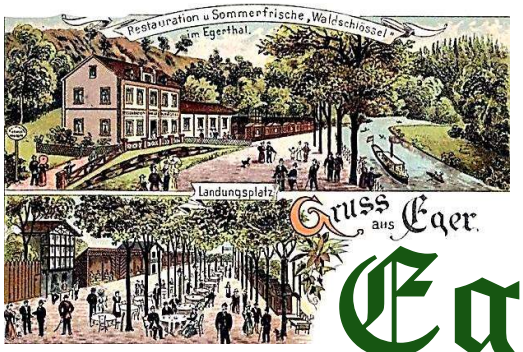


28. Jg. Nr.11
November
2021

Eghaländ Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Trachtenmuseum in Bochdanetsch (Bohdaneč) eröffnet

Am Samstag, 04. September, stand wieder einmal eine „Dienstreise" ins heutige Tschechien an. Eingeladen hat hierzu Alois Rott, Vorsitzender vom Bund der Deutschen-Landschaft
Egerland. Grund der Reise war die Eröffnung eines Trachtenmuseums in Bochdanetsch einem Teil des mährischen Ostrov, 90 km östlich von Prag und 15 km westlich von Pardubitz (Pardubice) gelegen. An diesem Samstag trafen sich also um 06:30 Uhr Alois Franz Rott, Jaroslawa Arendášová und ich bei Georg Pötzl in Eger, der heute unser Fahrer war.

v. l.: Jan Kuča, Georg Pötzl, Alois Rott, Jaroslawa Arendášová, Günther Wohlrab

Da es ein sehr schöner und sonniger Tag war machte die lange Fahrt viel Freude und ich lernte wieder einige schöne Regionen unseres Sudetenlandes kennen. Gegen 10:30 Uhr waren wir am Ziel unserer Reise wo wir auch Bruno Püchner von der Eghalanda Gmoi München antrafen. Das kleine aber feine Privatmuseum, in einem ehemaligen gräflichen Meierhof untergebracht, machte einen feudalen, gepflegten und ordentlichen Eindruck. Da wir selbstverständlich in Tracht unterwegs waren wurden wir auch gleich als Egerländer erkannt. Empfangen wurden wir dort von dem aus der Region stammenden Volkskundler Jan Kuča, der uns im Museum gleich in die Räumlichkeiten mit den „Egerländer Trachten" führte. Da die dort gezeigten Trachten von den mir und uns bekannten doch ziemlich abwichen erklärte uns Jan Kuča, dass alle gezeigten Trachten aus dem gesamten Raum von Böhmen, Mähren und Schlesien des frühen 19. Jahrhunderts stammen. Er bedauerte, dass es ihm nicht gelungen war eine historische „Chotieschauer Tracht" bekommen zu haben. Die offizielle Eröffnung des Museums erfolgte um 11:00 Uhr und es waren zu diesem Zeitpunkt schon weit mehr als 100 Besucher anwesend. Darunter auch zahlreiche Trachtenträgerinnen und Trachtenträger aus den verschiedenen Heimatregionen der Sudetendeutschen und von regionalen Gruppen. Jan Kuča selbst trug eine „Westmährische Tracht"

Das Areal dieses kleinen Schlösschens, das sich im Privatbesitz von Herrn Mičánek befindet, bot sich sehr gut an, um dort 260 vollständige Trachten auszustellen (190 Frauentrachten, 40 Männertrachten und 30 Kindertrachten). Insgesamt sind fast 4.000 Exponate ausgestellt, darunter eine umfangreiche Sammlung von 64 Frauenhauben, 300 Frauentüchern, 100 Paar historischen Schuhen, 30 Paar Strümpfen und 750 historischen Spitzen. Sehr interessant sind auch Exponate, welche die Herstellung, Pflege und Lagerung von Textilien zeigen, wie z.B. Webstühle, Spinnräder, Truhen oder andere historische Gegenstände. In jeder Hinsicht war es eine große Herausforderung, und Herrn Mičánek war es dabei immer sehr wichtig, neben historischen tschechischen Trachten auch alle Volkstrachten der ehemals deutschen Bewohner aus Böhmen, Mähren und Schlesien mit in die Ausstellung zu nehmen. Diese wäre bestimmt auch für die Trachtenwartinnen des Bundes der Eghalanda Gmoin hochinteressant gewesen. Leider haben wir unsere neue Sudetendeutsche Heimatpflegerin, Christine Meinusch, nicht angetroffen die laut Jan Kuča ebenfalls anwesend war.
Nach einem kleinen Imbiss und vielen interessanten Gesprächen mit Interessierten traten wir gegen 15:00 Uhr die Heimreise an. Durch die Nähe zu Prag wäre es eine passende Gelegenheit, wenn die „Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ" bei einem künftigen Seminar dorthin eine Fahrt unternehmen würde um dieses Kleinod kennenzulernen.
Ich will natürlich auch einiges wissenswertes über Bochdanetsch berichten. Der Ort befindet sich umgeben von größeren Waldgebieten in einer Talmulde der böhmisch-mährischen Höhen. Im Westen liegen zwei größere und für die Region sehr wichtige Steinbrüche. In dem östlich gelegenen wird ein Amphibolit und im westlichen Steinbruch ein dolomitischer Marmor gefördert. Beide Marmorarten eignen sich hervorragend um z. B. besondere Straßen und Plätze farbig zu gestalten.

Die erste schriftliche Erwähnung des Dorfes erfolgte 1233 im Zuge eines Verkaufs durch den Hochmeister der „Kreuzherren mit dem Roten Stern“ an ein nahegelegenes Kloster. In der Mitte des 14. Jahrhunderts erwarben Edelleute das Dorf und die umliegenden Gebiete des Klosters und errichteten dort einen Herrensitz. 1514 erhob Vladislav II. das Dorf zu einer „Minderstadt“. Nach der Aufhebung der Patrimonialherrschaft (eine österreichisch-herrschaftliche Form der Grundherrschaft) wurde Bochdanetsch 1850 zur selbständigen Gemeinde erhoben. Im Jahr 1963 erhielt Bochdanetsch den Status eines Kurortes mit dem Namen Lázně Bohdaneč (kalte Quellen) und wurde 1971 zur Stadt erhoben. Laut der Volkszählung vom Januar 2021 hat Lázně Bohdaneč 3.541 Einwohner.
Einige Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen die hohe Handwerkskunst unserer mehr- oder weniger bekannten heimatlichen Baumeister wie z. B.

Rathaus und Kirche zur Hl. Maria Magdalena
Das Rathaus ist ein Renaissancebau aus dem Jahr 1530. Die Kirche Maria Magdalena ist erbaut nach Plänen des Tiroler Barockbaumeisters Thomas Haffenecker (1669-1730). Die bildhauerische Ausgestaltung stammt von Ignaz Rohrbach (* 1691 in Kaiserswalde, Grafschaft Glatz;
† 25. Oktober 1747 in Chrudim). Rohrbach war Hauptvertreter des ostböhmischen Frühbarocks und ein in großen Teilen Ostböhmens erfolgreich wirkender deutscher Bildhauer.

Die der Hl. Maria gewidmete „Kuttner-Kapelle“ wurde um 1700 errichtet. Das Bauwerk wurde 1794 vom Militär zerschossen und auf Initiative des Bürgermeisters Johann Franz Kuttner nach 1800 wieder errichtet.

Günther Wohlrab, Redaktionsmitglied Eghaland Bladl

<u>Schutzengelfest in Kneipelbach</u>

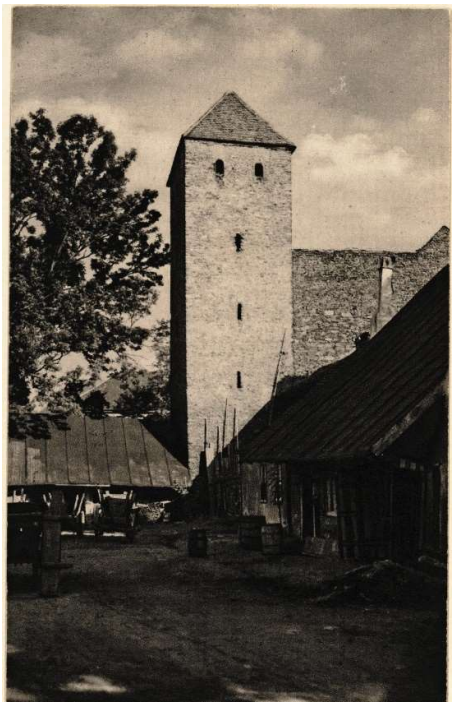
Über Jahrhunderte hinweg wurde das „Schutzengelfest“ in Schönlind im Kaiserwald begangen. Da dort kaum noch Menschen leben und deshalb auch zahlreiche Gebäude, auch die dortige Kirche, dem Verfall preisgegeben sind hat man sich vor einigen Jahren darauf geeinigt dieses Fest im benachbarten Kneipelbach zu begehen.
Der Monat September ist traditionell den Engeln geweiht, der 29. September ganz besonders den Erzengeln. So trafen sich am 12. September wieder zahlreiche Menschen um gemeinsam dieses Schutzengelfest in der Kapelle Maria Kneipelbach zu begehen.

In diesem Jahr nahmen aus Marktredwitz Gerlinde Hofmann, Rosina Kunz, Ernst Rubner, meine Schwester Hannelore Schwab und ich an dem Fest teil. Der aus Miltigau stammende Siggi Heil konnte heuer leider aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Wieder angetroffenen haben wir auch Familie Bleicher aus Gärtringen (Ba-Wü), mittlerweile Mitglieder der Eghalanda Gmoi Stuttgart.
In diesem Jahr hat neben dem aus Lindenhau stammenden Pfarrer Ferdinand Kohl auch unser Marienbader Landsmann Monsignore Peter Fořt gemeinsam den Gottesdienst gestaltet. Die beiden sind auch persönlich sehr gut befreundet und man sah ihnen an, dass sie große Freude daran hatten diesen Gottesdienst gemeinsam in der nahezu voll besetzten Kapelle zu feiern.
Wie immer gut vorbereitet war dieser Gottesdienst von Marketa (Gretl) Kulisanova. Vor ihr waren bereits ihre Mutter und Großmutter begeisterte Pfleger und Hüter der 1931 erbauten Maria Kneipelbach-Kapelle. Der Bau dieser Kapelle wurde auch möglich durch großzügige Finanzmittel der Familie Metternich. Die Mutter und Großmutter von Marketa wurden in der Folgezeit von Flucht und Vertreibung zwangsweise von der damaligen Staatsführung zurückgehalten. Die beiden müssen einen großen Glauben an die Gottesmutter Maria gehabt haben, denn sie statteten die nach dem Krieg oftmals ausgeraubte Kapelle immer wieder mit eigenen Geldmitteln neu aus. Eine Besonderheit im inneren der Kapelle ist ein geschnitzter Baum der hinter dem Altar empor ragt und den Eindruck erweckt, dass er diesen beschützt. Die Muttergottesfigur die in der Mitte des Altares steht

wird seit vielen Jahren nicht mehr in der Kapelle aufbewahrt um diese vor Diebstahl zu schützen. Sie hat ihren Aufbewahrungsort mittlerweile bei Marketa.
Da Kaiser Franz Josef II. (1741-1790) bereits in seiner Amtszeit und lange vor dem Bau der Kapelle den Verbleib des Marienbildes an dem Baum verboten hatte wurde es abgenommen und seither in der Kirche von Sandau aufbewahrt. Pfarrer Kohl erzählte, dass der Baum an dem dieses Marienbild einstmals hing mit zum Bau der Kapelle verwendet wurde.
Nach dem Gottesdienst ging es in das nahe gelegene kleine Gasthaus „Javorina-Kneipelbach“. Die deutschstämmige, junge Wirtin Miriam Blanc hatte Kuchen, Gebäck, Kaffee, Würstchen und besten böhmischen Kartoffelsalat vorbereitet. So verging die Zeit wieder einmal viel zu schnell im Kreise von zahlreichen Freunden. Selbstverständlich ging es nach der Stärkung bei Miriam noch nach Sandau in die dortige Bäckerei um uns mit frischem Brot und Gebäck zu versorgen. Leider haben anscheinend einige Feinschmecker die feinen Kolatschen, Buchteln, Hefezöpfe mit Mohnfüllung usw. schon vorweg ausverkauft. So blieb uns nur der Griff zum frisch gebackenen Brot übrig.

Günther Wohlrab, Redaktionsmitglied Eghaland Bladl

Der Teufelsturm



In sehr alter Zeit, als die Stadt noch von Mauern umgeben war, lebte Maria Martin mit ihrer Tochter in Eger im Haus "Zu den zwei Erzherzogen". Wie es manchmal vorkommt, war die Mutter von der Schönheit ihrer Tochter verzaubert. Sie kaufte ihr immer wieder die schönsten Kleider, die sie bekommen konnte, behandelte sie wie eine Blume im Gewächshaus und beschützte sie vor allen Strapazen. Das Mädchen hieß Rosalia, und sie dachte, so wie die Mutter müsste ihr die ganze Welt dienen. Sie wurde immer anspruchsvoller und anspruchsvoller.
Es gab keine Veranstaltung in der Stadt, wo Rosalia nicht in einem neuen Kleid erscheinen würde, immer schöner als die der anderen Mädchen. Die edelsten und angesehensten jungen Männer der Stadt drängten sich um sie herum, aber Rosalia mochte keinen. Sie wartete auf einen Prinzen, der aus fernen Ländern kommen würde und alle anderen mit Schönheit und Reichtum überschatten würde.
Es war Karneval, der Tag vor Aschermittwoch. Der Saal im Gasthaus "Zur Sonne" wurde mit Hunderten von Wachskerzen bestrahlt. Darin tanzten junge Leute in verschiedenen Masken. Einige kamen in traditioneller Verkleidung, andere in einer zauberhaften östlichen Pracht, andere grinsten in extravaganten und lustigen Kleidern aller Farben und sprangen mit kleinen Glocken herum unter dem lauten Gelächter anderer.
Auch Rosalia war dabei. Sie trug ein Kleid in Abendrotfarbe mit Spitzen wie die schönsten Wolken am Himmel. Ihr Schmuck glänzte wie Sterne, und ihr Gesicht war in einen goldenen Schleier gehüllt. Ihr Schritt war so leicht wie eine Sommerbrise. Neben ihr stand ein Fremder mit schwarzer Maske, außerordentlich schön hergerichtet, mit einem enganliegenden Anzug aus Goldbrokat mit zartem roten Flammenmuster. Rot waren seine Seidenhandschuhe, rot war seine Mütze, geschmückt mit zwei schwarzen Federn. Um seine Taille trug er eine Schlange aus purem Gold, und jeder seiner Knöpfe war ein Diamant von der Größe einer Walnuss.
Es näherte sich Mitternacht. Die letzten Akkorde der Musik hallten aus. Die Kerzen gingen aus. Nur Rosalia und der Unbekannte tanzten weiter, als hörten sie Musik, die den anderen entfloh. Alle starrten sie verwundert an. Die Lakaien öffneten weit die Saaltür. Auf einmal drehte sich der unbekannte Tänzer mit Rosalia zur Tür und weiter den Flur hinunter, die Treppe hinunter und hinaus in die verschneiten, dunklen Straßen. Schneeflocken wirbelten um das Tanzpaar herum. Die Anwesenden konnten sie lange nicht sehen, so schnell eilten sie davon und hörten nur aus der Ferne Rosalias kehliges Lachen.
Als sie es hörten, erstarrten sie alle. In der Dunkelheit der Nacht ertönte ein Schrei, und eine schwarzgekleidete Frau rannte mit ausgestreckten Armen hinter dem Tanzpaar her.
Die zweite Stunde nach Mitternacht schlug auf dem Rathausturm. Und wieder war es still auf dem Marktplatz.
Am Morgen vor Sonnenaufgang ging ein Nachtwächter mit einer Laterne am Spital der *Kreuzherren* mit dem Roten Stern vorbei. Plötzlich hörte er ein Stöhnen. Er ging den Lauten nach bis zum Turm an der Eger. Vor sich sah er eine regungslose verschneite Gestalt. Vor ihm stand die erstarrte Maria Martin mit weit geöffneten und blutigen Augen. Zu ihren Füßen lag eine rote Samtmütze mit zwei schwarzen Federn und neben ihr ein kleiner goldener Schleier.
Im Turm ertönte ein kehliges Lachen. Rosalias Lachen war so seltsam und schmerzhaft, dass das Herz des Nachtwächters fast stehen blieb. Er wollte in den Turm, aber da war keine Tür. Er sah etwas an der Wand. So hob er die Laterne an und siehe da! Vor ihm stand eine Inschrift: Der Teufelsturm.

Wichtige Termine 2021 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger

Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Hutzn-Nachmittag im BGZ Eger

27.11-26.12.2021 Weihnachtsmarkt in Eger

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden 2 und 4 Mittwoch um 12.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“
Neusattl Jeden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00
Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Geburtstage im November

Marass Lorenz, Franzensbad, 1932
Holubová Gertrude, Chodau, 1932
Goldschalt Margit, Wildstein, 1933
Dyková Jindra, Karlsbad, 1934
Mlázovská Herta, Falkenau, 1937
Kasseckert Dietrich, Bernhardswald, 1939
Kraftová Melanie, Franzensbad, 1942
Šteidlová Inka, Alt Rohlau, 1943
Fiedler Jan, Asch, 1948
Kraus Werner, Karlsbad, 1954
Hoppe Frank, Neu-Isenburg, 1964
Wiesner Michael, Mühlheim/Main, 1966
Jonásová Alžběta, Eger, 1971
Köhler Andreas, Köln, 1986

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch der Bund der Deutschen im Egerland

Impressum:
Eghalånd Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479
Herausgeber:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637
Verantwortlich:
Alois Rott
E-Mail: bgzeger@seznam.cz
Anschrift:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,
CZ – 350 02 Cheb,
Tel.: +420/354 422 992,
E-Mail: bgzeger@seznam.cz
Redaktion:
Alois Franz Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab
Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.
Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.
Bankverbindungen:
in Tschechien:
Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
Konto Nr.: 41206910/8030
in Deutschland:
Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,
IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15
BIC: BYLADEM1HOF

Allerseelen – Allerheiligen - *Gedenken wir unseren Toten*

A Löichtl brennt,
Fräigh niat: Vawaa,
Es tout sein Däinst,-
Š brennt niat valaa(r.

Es gecht da Wind,
Es föllt da Schnäi;
Dear is sua kolt
U tou sua wäih.

A kiínnerl greint
U harmt sich schwa(r,
´s Löichtl valöscht
A bittra Zah(r.

A Nachterl klagts
Stad sagts da Wind:
„Da(n Mutterl schlaft,
Gäih hoim, ma(n Kind.“